

Handwerkskammer **Ulm**

Bundesland: Baden-Württemberg

<http://www.hk-ulm.de>

Handwerkskammer Ulm

Olgastraße 72

89073 Ulm

Telefon: 0731 1425-0

Telefax: 0731 1425-500

E-Mail: info@hk-ulm.de

Stand: 31.12.2009

Geschäftsführer	
Hauptgeschäftsführer	1 + 1 Stellvertreter http://www.hk-ulm.de/index.php?bwp=m:17-n:22-s:-o:-l:1-p:1-na:2
Präsidenten	1 http://www.hk-ulm.de/index.php?bwp=m:17-n:78-s:-o:-l:1-p:1-na:2
Vizepräsidenten	2 http://www.hk-ulm.de/index.php?bwp=m:17-n:76-s:-o:-l:1-p:1-na:2
Vorstand	
Vollversammlungsmitglieder	39 http://www.hk-ulm.de/index.php?bwp=m:17-n:76-s:-o:-l:1-p:1-na:2
Organigramm:	
Wahlen:	Wahlperiode 2009 bis 2014 „Friedenswahl“
Mitarbeiteranzahl	??? http://www.hk-ulm.de/index.php?bwp=m:17-n:23-s:-o:-l:1-p:1-na:2
Mitgliederanzahl	16.958 Betriebe http://www.hk-ulm.de/jahresbericht/Jahresbericht_2008.pdf Seite 15
davon zulassungspflichtige Betriebe	11.646 (2008)
zulassungsfreie Betriebe	2.389 (2008)
handwerksähnliche Betriebe	2.932 (2008)

Ausbildende Betriebe	
Eingetragene Ausbildungsverhält- nisse	Neue 3.481 (2008) Gesamt: 9.072 http://www.hk-ulm.de/jahresbericht/Jahresbericht_2008.pdf Seite 18

Finanzen:

http://www.hk-ulm.de/jahresbericht/Jahresbericht_2008.pdf

Der Haushaltsplan 2008, der den finanzwirtschaftlichen Rahmen für das Rechnungsjahr und für die Rechnungslegung vorgibt, wurde von der Vollversammlung am 28.11.2007 verabschiedet und vom Wirtschaftsministerium mit Erlass vom 20.12.2007 genehmigt.

Die Planansätze 2008 betragen insgesamt:
18.310.000,00 €

Sie gliederten sich wie folgt auf:

a) Verwaltungshaushalt 15.820.000,00 €

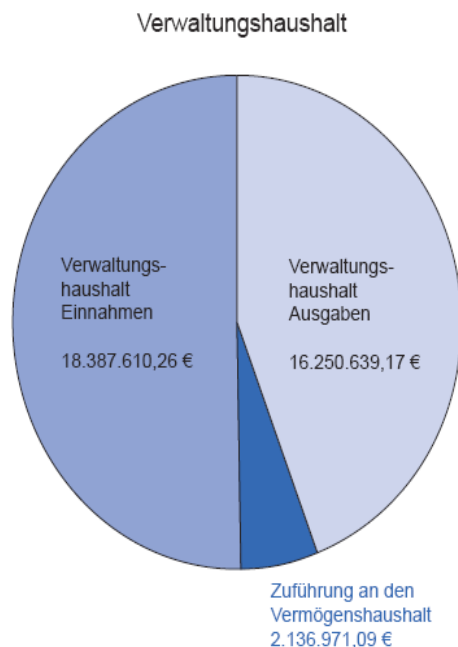
b) Vermögenshaushalt 2.490.000,00 €

Das Jahresrechnungsergebnis 2008 liegt bei insgesamt:
21.019.926,37 €

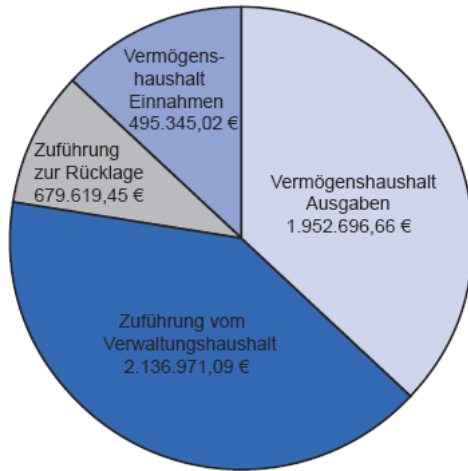
Davon im:

a) Verwaltungshaushalt 18.387.610,26 €

b) Vermögenshaushalt 2.632.316,11 €

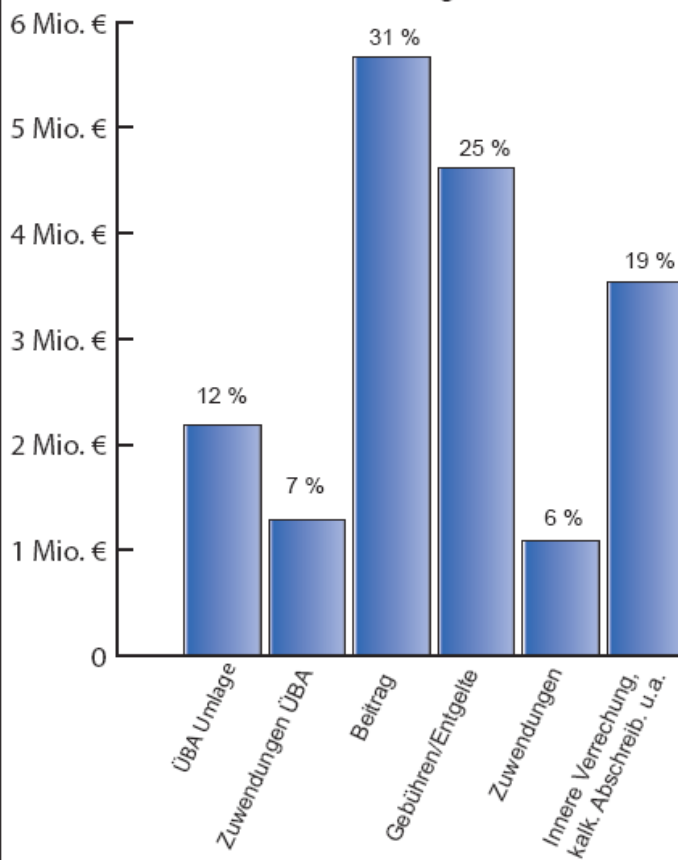


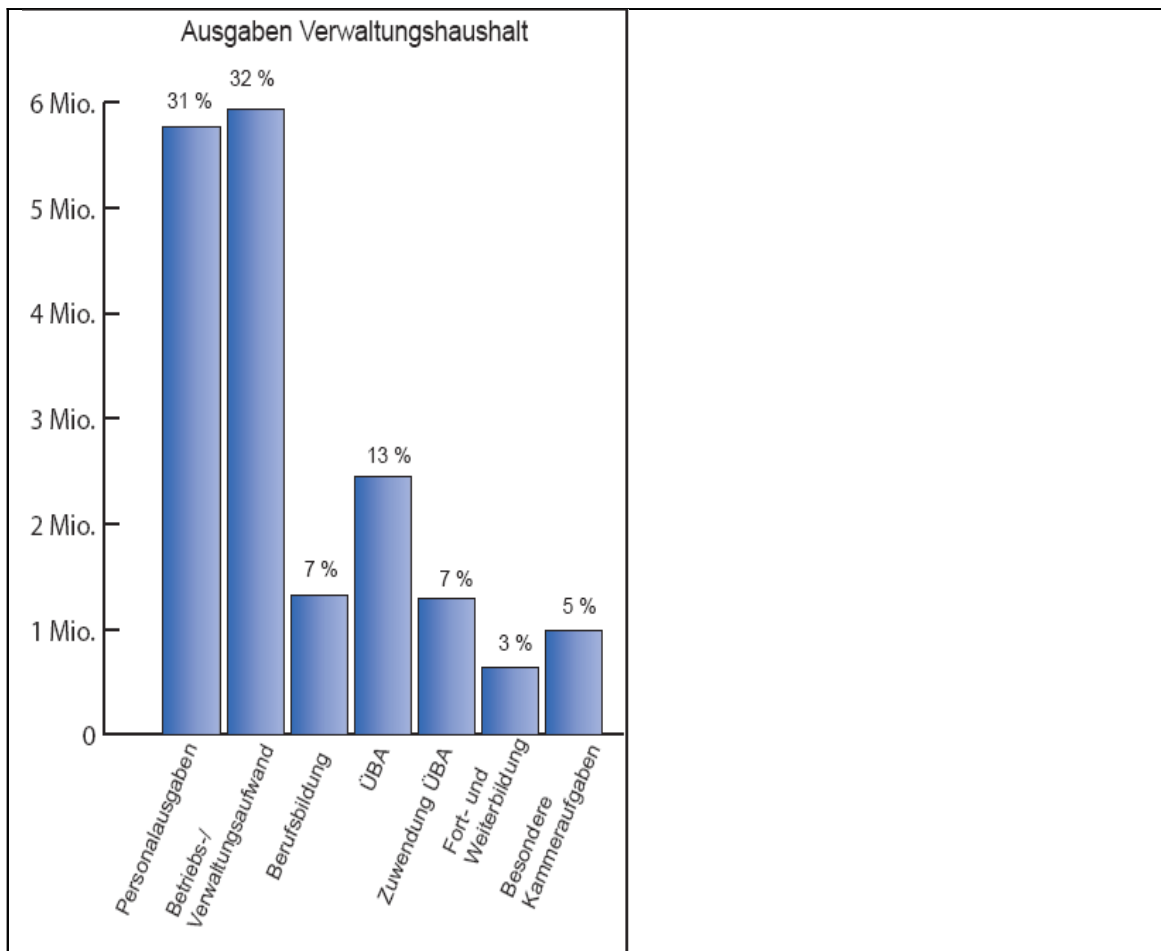
Vermögenshaushalt



Verwaltungs- und Vermögenshaushalt schließen in Einnahmen und Ausgaben jeweils ausgeglichen ab.

Einnahmen Verwaltungshaushalt





Kammerbeitrag:

http://www.deutsche-handwerks-zeitung.de/beitrag/Artikel-Beitragssaetze-2010-Handwerkskammerbeitrag-und-ueBA-Finanzierungsausgleich_4551725.html

174,- €	Für Einzelunternehmen und Personengesellschaften (auch GmbH + Co. KG)
444,- €	für juristische Personen einheitlich

Zusatzbeitrag

für alle Betriebe einheitlich aus dem Gewerbeertrag, ersatzweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, Hebesatz = 1,0 Prozent/Betrieb.

Der Zusatzbeitrag wird aus dem Gewerbeertrag ermittelt, der sich nach Abrundung und mit Ausnahme der juristischen Personen nach Abzug des Freibetrages von 15.000 Euro ergibt, wenn für das Bemessungsjahr ein einheitlicher Gewerbesteuermessbetrag festgesetzt wurde, andernfalls ersatzweise aus dem Gewinn aus Gewerbebetrieb, der

nach § 15 Einkommensteuergesetz und § 8 Körperschaftsteuergesetz ermittelt wurde.

Der Zusatzbeitrag wird auf 2.250 Euro
(= höchster Zusatzbeitrag) begrenzt.

3. Ausnahmeregelungen

Inhaber eines Betriebes eines Handwerks oder eines handwerksähnlichen Gewerbes im Lebensalter von mindestens 65 Jahren können auf Antrag für jeweils drei Beitragsjahre vom allgemeinen Kammerbeitrag befreit werden, sofern der Gewerbeertrag für das betreffende Beitragsbemessungsjahr laut Steuerbescheid weniger als 2.000 Euro beträgt.

Stichtag für die Beitragserhebung ist der
1. Januar 2010.

Skandale:

Rote Karte für HWK-„Präsident“ Horst Schurr

Für Horst Schurr hat sich die Gier nach großen Mercedes-S-Klasse-Limousinen auf Kosten der Zwangsbeitragszahler nicht gelohnt. Schurr hatte auch den unglaublichen Plan, die Altersgrenze von 65 Jahren für ihn aufzuheben. Nach seinem Abgang wäre er dann 73 Jahre alt gewesen. Nun hat er jedoch die rote Karte bekommen.

In der Vorstandssitzung der Handwerkskammer Ulm stand am 10.04.2008 ein pikantes Thema auf der Agenda: HWK-„Präsident“ Horst Schurr wollte die Altersgrenze für sich aufheben lassen.

Doch der Vorstand zog vorgestern die Notbremse - eine Aufhebung der Altersgrenze für S-Klasse-Liebhaber (aber nur, wenn der von Zwangskammerbeiträgen bezahlt wird) Horst Schurr wird es nun doch nicht geben. In einer Zeit, in der Abzocksysteme wie der Kammerzwang unter ständigem Beschuss stehen und es den Kammern zunehmend unmöglich ist, überhaupt noch ihre Daseinsberechtigung nachzuweisen, hätten die Extra-Touren des Herrn „Präsidenten“ wohl doch für zuviel böses Blut unter den vielfach auf Kammer-Veranlassung von Gerichtsvollziehern und Inhaftierungsdrohungen heimgesuchten selbständigen Handwerkern gesorgt.

Die Vorstandsentscheidung sorgt unter Kammerzwanggegnern für Zustimmung. Schliesslich agieren die deutschen Zwangskammern wie ein Staat im Staate und machen ihren Zwangsmitgliedern durch Abzocke, fragwürdigen Nutzen und direkte Konkurrenz das Leben schwer. Wir wissen, dass Kammerpräsidenten bei seit Jahren nicht stattfindenden demokratischen Wahlen bei den bundesweiten Handwerkskammern wohl auch keine

demokratische Legitimation besitzen. Aber die an die Öffentlichkeit gelangten Informationen von Gier und Skrupellosigkeit der Kammer-Oberen schlägt dem Fass den Boden aus. Insofern ist es zu begrüßen, das Horst Schurr die rote Karte erhalten hat.”

Peter Drück, Pressesprecher der Ulmer Zwangskammerverweigerer: “Es ist unglaublich, mit welcher Chuzpe dieser sogenannte Kammerpräsident seine Pfründe auf Kosten der Zwangsmitglieder in der Handwerkskammer Ulm zu verteidigen suchte. Dieser Selbstbedienungsladen sollte die Handwerker auf die Barrikaden treiben. Da fahren Kammerpräsidenten einen schon wieder neugekauften Mercedes S-Klasse für 71.000 € und die sog. Vollversammlung der Handwerkskammer – auch Abnickerverein genannt - findet nichts dabei. Und dann möchte der Herr Präsident gerne weiter im warmen Handwerkskammersessel sitzen und verlangt eine Änderung der Altersgrenze, damit er weitere 5 Jahre (dann ist der Herr 73) die Annehmlichkeiten der Zwangsorganisation in Anspruch nehmen kann. So lässt es sich auf Kosten der Zwangsmitglieder gut leben. Das gibt es in keinem Land der Welt. Und unsere sog. Volksvertreter finden nichts dabei! Kein Wunder, dass man immer öfter von einer “Bananenrepublik Deutschland” spricht! Dem HWK-Vorstand blieb gar nichts anderes übrig als die Notbremse zu ziehen.”

Der Unternehmer im Ruhestand, Kurt S., der das deutsche Kammerunwesen 50 Jahre erdulden musste: “Dies ist eine gute Nachricht. Ein Vollversammlungsmitglied hat den gesetzlichen Vorgaben genau so zu entsprechen, wie jeder Handwerker seinen Zwangsbeitrag zu bezahlen hat, solange dies nicht vom Gesetzgeber geändert wird. Siehe Handwerksordnung!”

Typische Handwerkskammerwahlen in Deutschland?

Kurt Schlumpberger hat doch tatsächlich versucht, bei den Handwerkskammer”wahlen” 2009 der Handwerkskammer Ulm zu wählen. Die (Kurz-)Geschichte eines Reinfalls.

„Der Vorstand der Handwerkskammer Ulm hat mit Beschluss vom 14.10.2008 gemäß § 1 Wahlordnung als Wahltag den Sonntag, 5. Juli 2009 bestimmt. Die Wahl der Mitglieder der Vollversammlung richtet sich insbesondere nach der Wahlordnung. Gemäß § 3 Wahlordnung bildet der Handwerkskammerbezirk Ulm einen Wahlbezirk.”

Heute ist Sonntag, der 5. Juli 2009, und beim Rathaus des Handwerks, bei der Handwerkskammer Ulm, stand man vor verschlossenen Türen! Kein Wahlbetrieb – weit und breit – !

Wie lange muss man sich diesen Zauber in unserem Rechtsstaat eigentlich noch gefallen lassen?

Mit freundlichem Gruß an Kollegen von einem, der mehr als 50 Jahre lang ein kleines Vermögen bezahlen musste, ohne jemals die geringste Gegenleistung zu erhalten.

Ein Trost, der eigentlich keiner ist: ein Handwerker hat wenigstens die Möglichkeit, diese Beiträge über seine Rechnungen den Verbrauchern anzulasten. Aber ob die Verbraucher sich auch das weiter lange gefallen lassen, ist fraglich.

Kurt Schlumpberger

<http://www.kammerwatch.de/2009/07/05/typische-handwerkskammerwahlen-in-deutschland/>

AUGSBURGER ALLGEMEINE ZEITUNG 10-04-2010

Zoff um S-Klasse bei der Handwerkskammer

[10.04.2010](#) 06:28 Uhr

Ulm Bei der Ulmer Handwerkskammer gibt es neuen Streit um eine alte Geschichte. Es geht um den geleasteten S-Klasse-Mercedes des früheren Präsidenten Horst Schurr, den die Kammer gegen ein kleineres C-Modell ausgetauscht hatte.

„Herr Schurr wollte 2007 diese neue S-Klasse“, erklärt Geschäftsführer Hermann Stagnier die Anschaffung auf Leasingbasis. Der bisher benutzte S-Klassen-Mercedes (Baujahr 2002) sei als 15 000 Euro-Anzahlung eingebracht worden. Nach dem Ausscheiden Schurrs habe niemand mehr den Wagen fahren wollen, sagt Stagnier. Das Auto habe man als nicht angemessen empfunden.

„Was soll ich mit einer S-Klasse?“, fragt Stagnier. Zumal sein neuer Präsident Anton Gindele 2009 gleich klargestellt habe: „Ich brauche keinen Dienstwagen.“ Also musste das teure Auto weg: Dank Anzahlung, Nachlass, einer jährlichen Unterhaltsaufwandsersparnis und einem günstigen Einkaufswert des S-Klasse-Wagens in Höhe von 18 688,95 Euro habe man eine Leasingrate von 165,68 Euro für den neuen, kleineren Benz vereinbart. Eine C-Klasse ohne irgendwelche Extras, wie Stagnier betont. Für die Leasingrate habe man kein anderes Modell bekommen. Und eine Extra-Sonderzahlung habe es nicht gegeben.

Genau dies hätten Gebhard Schenk vom gleichnamigen Ehinger Autohaus sowie Karl Diez aus Laichingen bei der letzten Vollversammlung im Herbst aber offen behauptet. So der Inhalt zweier Briefe der Handwerkskammer an den Ehinger und den Laichinger. Auch der Brief an Schenk wird deutlich: „Es ist nicht die richtige Prüfungsmethode, nach den Ihnen (..) zugetragenen Verdachtsmomenten, mit der ‚großen Glocke‘ in der Vollversammlung einen Verdacht hinauszuläuten und mit Weitergabe an die Staatsanwaltschaft zu drohen“, schreibt die Handwerkskammer ihrem Ehinger Mitglied. Außerdem wird Schenk aufgefordert, sich beim Vorstand, Geschäftsführer Stagnier und der Kammer-Kämmerin schriftlich „für Ihre

falschen Anschuldigungen“ zu entschuldigen. Der angegriffene Schenk wollte sich gestern nicht zu dem Schreiben und den Vorwürfen äußern.

Stagnier besteht auf der Entschuldigung der beiden Mitglieder. Die Vorwürfe hätten keinerlei nachvollziehbare Begründung, Diez sehe „fachlich nicht durch“. „Das Kasperletheater muss ein Ende haben“, fordert er. Wenn man verleumdet werde, müsse man sich wehren, sagt Stagnier. Sollten die Vorwürfe weiter im Raum stehen, könne er sich auch vorstellen, Strafanzeige zu stellen.

Man darf also gespannt sein: Am 28. und 29. April findet die nächste Vollversammlung der Handwerkskammer in Ulm statt. Es wird übrigens die Letzte von Hermann Stagnier sein: Der Geschäftsführer geht zum Monatsende in den Ruhestand. (sz)

http://www.augsburger-allgemeine.de/Home/Nachrichten/Startseite/Artikel,-Zoff-um-S-Klasse-bei-der-Handwerkskammer- arid,2117381_regid,2_puid,2_pageid,4288.html

SÜDWEST PRESSE 10.04.2010

Handwerkskammer bleibt wegen Dienstwagenaffäre in Fahrt

Ulm. Die Handwerkskammer kommt nicht zur Ruhe. Altpräsident Schurr unterstellt der neuen Führung, dass durch den voreiligen Verkauf seiner S-Klasse Geld kaputt gemacht wurde. Die Kammer reagiert scharf.

Die Dienstwagen-Affäre um den im Herbst 2008 zurückgetretenen Präsidenten der Handwerkskammer Ulm, Horst Schurr, hat ein pikantes Nachspiel. Schurr hat den Rechnungsprüfern der Kammer Hinweise gegeben, dass beim Tausch seines in die Kritik geratenen Mercedes der S-Klasse gegen ein bescheideneres C-Klasse-Fahrzeug durch die neue Führung der Kammer viel Geld kaputt gemacht wurde. Die Prüfer - der Obermeister der Steinmetz-Innung Karl Diez aus Laichingen sowie Kfz-Obermeister Gebhard Schenk aus Ehingen - haben das Thema aufgegriffen und nun scharfe Briefe des neuen Präsidenten Anton Gindele erhalten.

Gindele attackiert dabei vor allem Diez und fordert ihn zum Rücktritt als Rechnungsprüfer auf. Diez weist ein "Defizit an ethischer Kompetenz" auf, weil er geäußert habe, Kammer-Hauptgeschäftsführer Hermann Stagnier werde vor Beginn seines Ruhestands Anfang Mai "noch einen Heckenschuss erhalten".

Gindele teilte Diez daher in einem am Donnerstag vorab per E-Mail versandten Brief mit, er sei des Amtes des Rechnungsprüfers "nicht würdig". Stangier prüfe derzeit sowohl zivil- als auch strafrechtliche Schritte gegen das Mitglied der Kammer-Vollversammlung.

Diez habe auch die Verschwiegenheitspflicht verletzt und die "von Herrn Schurr zugetragenen Verdachtsmomente" an die große Glocke gehängt. Gindele betont in dem Brief, der Kammer sei durch den Leasing-Wechsel von der S- auf die C-Klasse kein Schaden von mehr als 40 000 Euro entstanden, wie die Kritiker vermuteten. Später sei die im Zusammenhang mit einer Sonderzahlung angeführte vermeintliche Schadenssumme zwar auf 20 000 Euro reduziert worden, aber dies treffe ebenfalls nicht zu. Vielmehr spare die Handwerkskammer durch das kleinere C-Klasse-Fahrzeug jährlich 4600 Euro an Betriebskosten. Die Leasingrate: monatlich 166 Euro.

Das Schreiben an Schenk fällt moderater aus. Gindele fordert den Obermeister jedoch im Namen des neunköpfigen Kammervorstands auf, sich bei Stangier und dessen Stellvertreterin Christiane Birnbaum schriftlich zu entschuldigen.

Stangier sagte gestern auf Anfrage, die S-Klasse sei nach den Vorgängen um Schurr "verbrannt" gewesen. Niemand habe die Limousine mehr fahren wollen, die sich Schurr im Alleingang besorgt und vom Vorstand noch habe absegnen lassen. Wenn Schurr nun Gerüchte streue, dass durch einen von ihm als Präsident ausgelösten Autokauf später ein Schaden für die Kammer entstanden sei, sei dies ein Witz.

Stangier legte Wert auf die Feststellung, dass keine Sonderzahlungen geleistet wurden: "Wir haben kein Geld ausgegeben." Der Jahresabschluss der Kammer für 2008 sei nicht nur vom Wirtschaftsministerium, sondern auch von der Kammer-Rechnungsprüfung mit den Unterschriften von Diez und Schenk abgezeichnet worden. Stangier will kurz vor seiner Pensionierung nicht wirklich ein juristisches Nachspiel in der Sache, seine Ehre dürfe jedoch nicht verletzt werden.

Karl Diez sagte, er sei total überrascht, dass die Mails an ihn und Schenk an die Öffentlichkeit gelangten. Er bemängelte, dass er die Belege zum Auto-Wechsel nur scheinbar erhalten habe. Sie seien dann aber in Ordnung gewesen.

http://www.swp.de/ulm/lokales/ulm_neu_ulm/art4329,436611